Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

52. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 195. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Dienstag, den 18. November. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1924.**

Die neue Personalordnung der Reichsbahn.

Berlin, 15. November. Die Spitzenorganisationen der Eisenbahner haben am Freitag nochmals zu dem vorliegenden Entwurf einer neuen Personalordnung für die Reichsbahn Stellung genommen, der der am 20. November stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrates zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Auch mit diesem Entwurf erklärten sich die Organisationsvertreter nicht einverstanden, da er gegenüber dem früheren Rechtszustand wesentliche Verschlechterungen bringe. Die Spitzenverbände beschlossen deshalb, den Generaldirektor Oeser in einem Briefe aufzufordern, noch vor der Sitzung des Verwaltungsrates nochmalige Verhandlungen mit den Organisationen über eine Abänderung der Personalordnung aufzunehmen.

Die Frage der Gehalts- und Lohnerhöhung.

Berlin, 15. November. Das Reichsfinanzministerium hat die Spitzenverbände der Beamten für Donnerstag nachmittag zu einer Besprechung über die geplanten Besoldungserhöhungen eingeladen Am Dienstag wird die Besoldungsfrage vom Reichsfinanzministerium mit den Referenten der einzelnen Landesregierungen besprochen werden.

Die Verhandlungen über Erhöhung der Löhne der Lohnempfänger bei der Deutschen Reichspost mußten abgebrochen werden, da bisher eine Verständigung nicht zu erreichen war. Die Zugeständnisse der Verwaltung wurden von den Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen als unzureichend und als nicht genügender Ausgleich für die Teuerung bezeichnet. Verwaltung und Arbeitnehmervertreter vereinbarten schließlich eine Vertagung der weiteren Verhandlungen auf den 21. November. Dann wird Reichspostminister Dr. Höfle wieder in Berlin sein, und in seiner Gegenwart soll weiter verhandelt werden. Die Lohnempfänger bei der Reichspost sind im wesentlichen die Telegraphenarbeiter.

Duisburg, 15. November. Bei einer Abstimmung in der Lohnfrage waren von den Hafenarbeitern der Duisburger Ruhrorter Häfen 644 Stimmen für und 11 Stimmen gegen einen Streik abgegeben worden. Schlichtungsverhandlungen führten dann zu einem Schiedsspruch, durch den sämtliche Bezüge um etwa 9 Prozent erhöht wurden. Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben den Schiedsspruch angenommen, letztere gegen eine starke Minderheit. Damit ist ein Streik im Duisburg-Ruhrorter Gebiet verhindert.

England will seine Schulden eintreiben.

London, 15. November. Das Kabinett hat sich in seiner ersten Sitzung eingehend mit der Frage der interalliierten Schulden an Großbritannien befaßt. Der Schatzkanzler Churchill äußerte sich dahin, daß England energisch an die Beitreibung seiner Außenstände gehen müsse. England habe an die Vereinigten Staaten zur Abdeckung seiner Schulden jährlich 48 Millionen Pfund an Tilgungen und Zinsen abzuführen, erhalte dabei aber von seinen Schuldnern nicht einmal die rückständigen Zinsen. Die Außenstände Englands bei den verbündeten Staaten sind folgende: Frankreich 623 279 000, Rußland 722 640 000, Italien 553 300 000, Jugoslawien 28 481 000, Rumänien 24 778 000, Portugal 21 544 000, Griechenland 23 385 000, Belgisch-Kongo 3 550 000, Polen 95 000 Pfund Sterling. Mit Ausnahme von Belgisch-Kongo habe keiner dieser Schuldner Rückzahlungen geleistet oder Zinsen bezahlt. Dadurch werde der Stand der britischen Finanzen wesentlich beeinträchtigt. Der Schatzkanzler beabsichtigt, auf der im Laufe des nächsten Monats in Paris stattfindenden Konferenz der verbündeten Finanzminister die Frage der Rückzahlungen an England energisch in Angriff zu nehmen.

Die nächste Tagung des Völkerbundsrates.

Genf, 14. November. Das Völkerbundssekretariat hat soeben den Ratsmitgliedern der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes die Tagesordnung für die 32. Tagung des Rats, die am 8. Dezember in Rom stattfindet, zugestellt. Die Tagesordnung enthält 24 Punkte, darunter eine Anzahl von wichtigen, auch Deutschland interessierenden Fragen, von denen in erster Linie die Beschlüsse zu erwähnen sind, die der Rat in Vorbereitung der Uebernahme des militärischen Nachforschungsrechts zu fassen hat. So hat er die Arbeiten der ständigen Militärkommission auf diesem Gebiete zu prüfen, und entsprechend dem Plan vom 27. September die Präsidenten der Untersuchungskommissionen zu ernennen. Ferner hat er auf Grund dieses Plans für den Fall, daß kein alliierter Nachbarstaat des der Nachforschung unterstehenden Landes im Rat sitzt, den Nachbarstaat zu bezeichnen, der Militärsachverständige für die Untersuchungsliste zu stellen hat. Dieser Fall trifft für Bulgarien zu, so daß der Rat bestimmen muß, ob Griechenland, Rumänien oder die Tschechoslowakei Sachverständige stellen sollen. Berichterstatter vor dem Rat für alle diese Fragen ist Dr. Benesch.

Kinder des Rheins.

Roman von Anny Wothe.

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1918 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

(48. Fortsetzung.)

Guntram küßte sein schönes Kind und sah strahlend glücklich in Bertrudis Antlitz.

„Gott sei Dank, daß dem so ist, Bertrudis."

Wie schön und hold Bertrudis vor ihm stand. Der feine Leidenszug in dem glühenden Gesicht gab ihr einen neuen Reiz. Wie froh und befreit fühlte sich sein Vaterherz, daß Bertrudis nicht in tiefer Witwentrauer zu ihm kam, wie er schon gefürchtet. Er hätte es nicht ertragen. Nein, in diesem jungen Weib war nichts Ungesundes. Rein und klar sahen ihn die tiefen, traumblauen Augen an, aber auch stolz und selbstbewußt.

„Ich danke dir, Väterle", sagte sie leise, „daß du Hannos letzte Wünsche so lieb erfüllt hast. Es ist schön, daß ich nun für einen Toten wieder beten kann, für den Lebenden hätte ich nicht gekonnt."

Dann sprachen sie nicht mehr über die Vergangenheit und Guntram war froh, als Gerdes jetzt jubelnd, gefolgt von Tante Julie, auf die Terrasse wirbelte und stürmisch die Schwester umarmte.

„Daß der schreckliche Tag so reizend enden würde," lachte sie vergnügt. „Sieh nur, wie froh Tante Julie ist. Dir zittern ja ordentlich die Hände, Tantchen. Komm, ich will Bertrudis den Tee einschenken und du kannst sie inzwischen bewundern."

Das alte Fräulein ließ sich glückselig von Bertrudis die Hände küssen, dann gewann ihre Energie wieder die Oberhand.

„Ganze frische Waffeln, Kind," nickte sie, „die du gern magst."

Bertrudis griff herzhaft zu und wer die kleine Familie traulich, heiter plaudernd gesehen, hätte nicht geahnt, welch hartes Leid über die jungen Herzen strich und erbarmungslos alle zarten Knospen abbrach, die verheißungsvoll dem Licht entgegen drängten.

— — — — —

Als der Tag sich neigte, ging Bertrudis am Arm ihres Vaters durch den Park der Begräbnisstätte zu, wo ihre Mutter den letzten Schlaf hielt. Seit ihrem Hochzeitstage war sie nicht wieder hier gewesen.

Guntram hatte vor diesem Augenblick gebangt, aber seine Befürchtung erwies sich als grundlos. Bertrudis legte still ein paar Rosen auf den grauen Stein und neigte tief das Haupt zum Gebet, dann schritt sie langsam zurück, während ihr Vater zögernd folgte.

Eigentlich hatte er Tränen und Verzweiflung erwartet. Wild mußte ja die Erinnerung an das Erlebte auf Bertrudis einstürmen.

Nun schritten sie den Weg dicht am Rheinufer entlang. Hier und da leuchtete bereits ein rotes Blatt und die Birken standen schon im Goldschmuck des nahen Herbstes.

„Ich möchte dich etwas fragen, Väterle," sagte Bertrudis, stehen bleibend und einem weißen Segel nachblickend, das schimmernd in der Abendsonne zog.

„Sprich Kind, du weißt, wie gern ich alle deine Wünsche erfülle."

„Dieses Mal ist es ein besonders großer Wunsch, lieb Väterle."

„Unerschwinglich?" lächelte der Kommerzienrat.

„Wer weiß, jedenfalls ungewöhnlich."

„Na, dann spanne mich nicht auf die Folter, Bertrudis." Ein verträumtes Lächeln irrte um den Mund der jungen Frau.

„Ich möchte, Vater, daß du mir noch eine Burg kaufst."

Bestürzt ließ Guntram Bertrudis Hand fallen.

„Kind das geht doch nicht. Wenn ich auch reich bin, sehr reich sogar, bin ich doch kein Zauberer, der über ungezählte Schätze verfügt. Ich meine, du hättest übergenug an der Heinburg."

Bertrudis schüttelte lächelnd den blonden Kopf.

„Nein, Väterche, ich möchte die Wolfsburg dazu haben."

„Kind, das geht doch nicht. So viel ich weiß, ist sie garnicht verkäuflich. Der Freiherr wird sich schwerlich von seinem alten Familiensitz trennen wollen."

„Nein, Vater, das will er auch nicht, aber er wird wohl müssen."

Guntram wiegte bedenklich den heißen Kopf.

„Ist es schon so weit? Dann begreife ich nicht, weshalb er die Summe, die ich ihm auf Hannos Wunsch aushändigen sollte, zurückwies."

Ein leises Lächeln huschte über Bertrudis Gesicht.

„Weil er lieber zugrunde geht, als etwas tut, was sein Ehrgefühl nicht zuläßt."

Der Kommerzienrat wurde aufmerksam und forschend hing sein Blick an Bertrudis Mienen.

„Du siehst den Freiherrn öfter?"

Eine feine Röte huschte über das junge Frauenantlitz.

„Er kommt zuweilen nachbarlich herüber und wir plaudern dann über Dinge, an die ich früher kaum gedacht. Wir reden auch oft von Hanno und vieles, was mir bisher in Hannos Wesen unverständlich war, lerne ich begreifen."

Guntram runzelte die Stirn.

„Du solltest nicht so viel an die Vergangenheit rühren und darüber grübeln, Bertrudis, du mußt vergessen lernen."

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Ziehung 3. Klasse am 12. und 13. Dezember 1924.

Zigarren-, Zigaretten-Import
Haesler
Namslau-Bernstadt.

Die Kämpfe im Hedschas.

London, 15. November. Die Blätter melden aus Kairo: Nach den letzten Berichten aus Dschiddha seien die Streitkräfte des Königs Ali von den Wahabiten vollständig geschlagen worden. Man erwarte, daß die Wahabiten binnen kurzem den Vormarsch auf Dschiddha beginnen werden. (König Ali soll — vermutlich von englischer Seite — Tanks, Flugzeuge und viel Munition erhalten haben. — Red.)

Die revolutionäre Bewegung in Spanien.

Paris, 15. November. Aus Pampelona wird gemeldet: Das Kriegsgericht trat gestern zusammen, um die vier Männer abzuurteilen, die der Teilnahme an den katalonischen Aufständen in Vera beschuldigt sind. Die Angeklagten beriefen sich darauf, daß die revolutionäre Bewegung in Spanien hauptsächlich durch den nach Paris geflüchteten Professor Unamuno und durch den Schriftsteller Besco Ibsnez gefördert werde. (Diese beiden sind besondere Schützlinge der radikalsozialistischen Pariser Blätter, welche unaufhörlich einen heftigen Kampf gegen Primo de Rivera führen.) Der Staatsanwalt forderte die Todesstrafe für drei Angeklagte, für den vierten lebenslängliche Zuchthausstrafe. Das Urteil wird heute gesprochen werden.

Nach einer Meldung der „Information" von der französisch-spanischen Grenze dauern die Unruhen fort. Zahlreiche Spanier hätten versucht, die Grenze zu überschreiten, seien aber von der Polizei daran verhindert worden. Die Spanier, die in Frankreich leben, seien in Automobilen angekommen und hätten große Waffenmengen mit sich geführt, die an der Grenze beschlagnahmt wurden.

Das spanische Direktorium dementiert die Nachricht, daß es den Eintritt französischer Blätter nach Spanien verboten hätte.

Ein Riesenbrand.

Paris, 15. November. „Cicago Tribune" meldet aus Newyork: Ein großer Teil von New Jersey ist gestern morgen von einem großen Brand heimgesucht worden, wie er in der Geschichte der Stadt einzig dasteht. Das Feuer brach um 9 Uhr morgens in einer Salpetermühle aus und verbreitete sich rasch über vier Stadtteile hin. Durch die durch zahlreiche Explosionen in die Luft geschleuderten Trümmerstücke wurde der Brand noch weiter verbreitet. Einige Stücke fielen in eine Schaar Schulkinder, von denen viele vermißt werden. Ueber 900 Familien sind obdachlos geworden. Ueber 35 Fabriken sind dem Brande zum Opfer gefallen. Zehn Feuerwehrleute werden noch vermißt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 15 Personen schwer verletzt in das Hospital gebracht. Der Sachschaden wird auf Millionen Dollar geschätzt.

Großserbische Gewaltpolitik.

Belgrad, 15. November. Das neue Kabinett Paschitsch scheint die schlimmsten Befürchtungen übertreffen zu wollen. Der Unterrichtsminister Pribischewitsch hat eine Verordnung erlassen, durch die allen Studierenden verboten wird, einer Marianischen Kongregation anzugehören. Weiter wird den Studierenden die Mitgliedschaft an öffentlichen Turn- und Sportvereinen verboten, die nicht auf großserbischem Standpunkt stehen. Die oppositionelle Presse bezeichnet dies als den Beginn eines Kulturkampfes im katholischen Teile des Staates und als eine weitere Maßnahme zur Verhinderung nationaler Kundgebungen gegen das Großserbentum. Die oppositionelle Presse berichtet ferner, daß der Finanzminister den Rest der amerikanischen Dollaranleihe von zwei Millionen Dollar, der für Eisenbahnbauten bestimmt war, bei der Nationalbank abgehoben hat, um sie im Auftrage von Paschitsch zur Bestreitung der Wahlagitation zu verwenden.

Verschiedene Mitteilungen.

— **Der Aktienfälscher Direktor Boerk,** der sich nach London gewandt hatte, ist dort in einem Vororte ermittelt und festgenommen worden. Das Auslieferungsverfahren wurde eingeleitet.

— **Frauen als Polizeibeamte.** Auf Anordnung des ungarischen Ministers des Innern sind Frau Rosa Latinovicz, Leiterin des ungarischen Vereins gegen den Mädchenhandel, und die Witwe des Dr. Johann Kapp zu Mitgliedern des staatlichen ungarischen Detektivkorps ernannt worden. Erstere findet in der Sittenpolizei, letztere im Jugendgericht Verwendung.

— **Die höchste Radiostation der Welt.** In den Pyrenäen ist nahe dem bekannten Wallfahrtsorte Lourdes die höchste radiotelephonische Station der Welt eingeweiht worden. Sie befindet sich auf dem Pic du Midi in einer Höhe von 2877 Metern. Die Station arbeitet mit einer Wellenlänge von 350 Metern und hat eine Antennenstärke von 300 Watt.

— **Der Tod des Dr. Duysen.** Die Obduktion der Leiche des Dozenten an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule, Dr. Duysen, hat ergeben, daß der Gelehrte an Kohlenoxydgas-Vergiftung gestorben ist. Das Gas war dem Küchenherd entströmt.

— **Familientragödie.** Der an der Oberrealschule in Ludwigshafen angestellte Professor Richter hat mit einem Jagdgewehr seinen zehnjährigen Sohn durch einen Herzschuß getötet, seine 16jährige Tochter schwer verletzt. Dann tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf. Der Tat liegen offenbar eheliche Zerwürfnisse zugrunde.

— **Automobilunfall des Königs von Sachsen.** Mittwoch mittag stieß ein Auto, in dem sich der König von Sachsen, Hofmarschall von Metzsch und ein Diener befanden, in Königsbrück mit dem Auto des Kaufmanns Jannasch aus Kamenz zusammen. Beide Autos kamen einander erst an einer Straßenkreuzung zu Gesicht, sodaß ein Ausweichen nicht mehr möglich war. Infolgedessen fuhren die Wagen so heftig aneinander, daß beide Motoren schwer beschädigt wurden. Der König und der Marschall, die sich auf dem Wege nach Moritzburg befanden, setzten ihren Weg zu Fuß fort.

— **Der wiedergefundene Trauring.** Eine freudige Ueberraschung erlebte der Herbergswirt Ludwig Schröder in Stavenhagen. Als er vor elf Jahren zu Besuch bei seinem Schwager Heinrich Röpert in Plate war, verlor er im Kuhstall seinen Trauring. Vor einigen Tagen erhielt er nun von dem Sohne seines Schwagers die Nachricht, daß dieser den verlorenen Ring beim Pflügen unbeschädigt auf der Pflugspitze wiedergefunden hätte.

Lokales.

Nachdruck unserer Originalberichte sowie Inserate, auch auszugsweise verboten.

?? **Namslau,** 17. November.

Wie wird gewählt?

Zwei Stimmzettel, ein Umschlag, eine Wahlurne.

Für die Neuwahl des Preußischen Landtages, die nach dem Beschluß des Staatsministeriums gleichzeitig mit den Reichstagswahlen am Sonntag, den 7. Dezember, stattfindet, hat der Minister des Innern wiederum den Präsidenten des Preußischen Statistischen Landesamts, Geh. Oberregierungsrat Dr. Saenger, zum Landeswahlleiter und den Oberregierungsrat Dr. Höpker, Mitglied des Statistischen Landesamts, zu dessen Stellvertreter ernannt. Ferner hat der Minister des Innern angeordnet, daß die für die Reichstagswahl festgesetzte

Auslegungsfrist der Stimmlisten

vom 15. bis einschließlich 22. November gleichzeitig Auslegungsfrist derselben Wählerlisten für die Landtagswahl ist. Die aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen sind für die Landtagswahl auf ihren Antrag in das Wählerverzeichnis ihres Aufenthaltsortes eingetragen, auch wenn sie an diesem Orte keinen Wohnsitz haben. Aus den sonstigen Anordnungen des Ministers des Innern über die Vorbereitungen der Reichstags- und Landtagswahlen ist hervorzuheben, daß die Kreiswahlleiter für Wahlkreise 2 (Berlin), 3 (Potsdam 2) und 4 (Potsdam 1) vom Oberpräsidenten in Charlottenburg ernannt werden.

Bei beiden Wahlen wird mit einem Wahlzettelumschlag gewählt. Für beide Wahlen wird auch dieselbe Wahlurne benutzt. Die Verwendung einer zweiten Urne ist nur dann gestattet, wenn die Wahl nach Geschlechtern getrennt vorgenommen wird. Wenn nicht die Ausstellung getrennter Stimmscheine von solchen Wählern beantragt wird, die außerhalb ihres Wohnortes wählen wollen, so ist es unbedenklich, für beide Wahlen nur einen Wahlschein auszugeben. Alle Wähler haben aber

zwei Stimmzettel,

je einen für die Reichstags- und Landtagswahl, abzugeben. Die Stimmzettel haben verschiedene Farben. Der Wähler kennzeichnet auf beiden Stimmzetteln in der Wahlzelle die Partei, der er seine Stimme geben will, legt beide Stimmzettel in den Umschlag, tritt dann an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und überreicht den amtlichen Umschlag mit den beiden Stimmzetteln.

= **Deutsche Turnerschaft.** (Turnen — Wandern — Gesang). Diese drei Tätigkeiten bilden seit Jahn's Zeiten einen unzertrennbaren Grund Deutschen Turnens und besonders heut bei der Vielseitigkeit der Leibesübungen. Gerade der Gesang ist es, der bei allen Gelegenheiten immer das Fröhliche und Gemütliche bringt. Beim Wandern in Gottes freier Natur ist er stets ein lieber Weggenosse. Ihn weiter zu bilden und in den Reihen der Deutschen Turnerschaft selbst zu stärken wird allseitig hingestrebt. Der A. T. V. 68 hierselbst hat deshalb und besonders für die jüngeren Mitglieder des Vereins, die nicht schon in Gesangvereinen tätig sind, besondere kurze Gesangsabende eingerichtet, die an jedem Dienstag-Abend nach dem Turnen im Vereinslokal stattfinden. In erster Linie werden dabei Turn- und Wanderlieder und bei weiterem Fortschreiten auch sonstige gesangliche Darbietungen gepflegt werden. Alle diejenigen, die im Verein selbst und in bescheidenen Grenzen sich der edlen Gesangskunst widmen wollen, sind gern gesehen. Die Leitung dieser Gesangsabteilung im A. T. V. 68 hat in dankenswerter Weise Turnbruder Lehrer Günzel, hier, übernommen.

= **Personalnachrichten von der Regierung Breslau.** Ernannt Landrat Mackensen von Altfeld in Ohlau zum Regierungsdirektor unter Uebertragung der Stelle des Dirigenten der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung in Köslin. Auftragsweise übertragen die Verwaltung des Landratsamtes in Ohlau dem Regierungsrat Ehrensberger in Düsseldorf. Versetzt der Regierungsdirektor und Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen Volckheim in Breslau in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Merseburg. Der Regierungsdirektor und Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen Grosse in Liegnitz in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Breslau und der Oberregierungsrat Mittekind aus Coblenz, z. Zt. in Breslau, an die Regierung in Marienwerder. Ernannt zum Regierungs-Rechnungsrevisor der Regierungsobersekretär Pfohl in Breslau.

= **(Die Handelskammer Breslau)** konnte am 16.d. M. auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Zur Feier dieses Tages erschienen die Mitglieder und Angestellten der Kammer, sowie Gäste in dem aufs schönste geschmückten Sitzungssaale. Der Präsident der Handelskammer, Dr. Grund, hielt die Festansprache. Von einer lauten, rauschenden Feier sei angesichts der Not vieler Volkskreise Abstand genommen worden. Aus Anlaß des Jubiläums habe die Kammer sich entschlossen, eine Stiftung für allgemeine kaufmännische Wohlfahrtszwecke ins Leben zu rufen und ihr als Grundstock einen Betrag von 15000 Mark zuzuweisen. Weiter gebe man der Oeffentlichkeit eine Festschrift, die der Syndikus Dr. Freymark verfaßt habe. — Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen gab letzterer eine erschöpfende Geschichte der verflossenen 75 Jahre; dann verlas Syndikus Dr. Schur die eingelaufenen Glückwünsche, von welchen die der Wertpapierbörse mit einer Spende von 5000 Mark begleitet war. — Direktor Stein teilte mit, daß die Mitglieder der Kammer von dem derzeitigen Präsidenten der Kammer, Herrn Dr. Grund, durch einen Breslauer Künstler, Paul Schulz, eine Büste habe herstellen lassen, die er ihm zu überreichen die Ehre habe. — Es wurde von demselben Künstler auch eine Plakette geschaffen, die die Bilder des ersten Handelskammerpräsidenten, Theodor Molinari, und des heutigen Präsidenten Dr. Grund trägt. — Von der Plakette sind in geringer Anzahl Denkmünzen hergestellt worden, die verdienstvollen Männern verliehen werden sollen. Präsident Dr. Grund schloß mit einem Dankeswort die Festsitzung. — Langjähriges Mitglied der Handelskammer ist bekanntlich auch Herr Fabrikbesitzer Oscar Tietze, hier, dessen Tätigkeit die hiesige Geschäftswelt und auch andere Berufskreise, ja die gesamte Bewohnerschaft der Stadt und des Kreises Namslau vieles, namentlich bezüglich des Eisenbahn- und Postverkehrs, zu verdanken haben.

= **(Vom Schlesischen Landesarbeitsmarkte.)** Dem amtlichen Berichte zufolge, brachte die letzte Berichtswoche keine wesentliche Aenderung der Arbeitsmarktlage in der Provinz Niederschlesien. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 24139 (Vorwoche 24227), die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger 10123 (Vorwoche 10176) bei gleichbleibender Zahl der gemeldeten offenen Stellen. (Spezieller Bericht folgt!)

= **(Nachlösung von Fahrkarten.)** Eisenbahnreisende, die eine durchgehende Fahrkarte bis zur Zielstation nachweislich nicht erhalten können, haben bei der späteren Nachlösung in den Zügen keine Sondergebühr mehr zu zahlen, die bekanntlich 50 Pfg. betrug. Es wird ihnen als Ausweis auf der Abgangsstation ein roter Nachlösezettel ausgehändigt. Damit entfällt auch der Anlaß zu Beschwerden, wenn Reisende auf einer Anschlußstation wegen Verspätung des benutzten Zuges oder wegen kurzer Uebergangszeit eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht lösen können.

= **(Errichtung von Zuchtgeflügelhaltereien.)** Zur Errichtung von Zuchtgeflügelhaltereien sind in diesem Jahre erstmalig wieder einige Mittel von der Landwirtschaftskammer bereitgestellt. Bewerber um Zuchtgeflügelhaltereien müssen entweder Mitglieder eines Geflügelzüchtervereins, eines landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins oder eines landwirtschaftlichen Vereins sein, durch dessen Vorstand sie ihre Bewerbungen bei der Landwirtschaftskammer, Breslau 10, Matthiasplatz 5, einzureichen haben. Voraussetzung für Berücksichtigung ihrer Gesuche ist, daß die Bewerber über die zur Durchführung einer Reinzucht erforderlichen räumlichen Verhältnisse verfügen, insbesondere über möglichst große gut bestandene Auslaufe. Sofern eine Nachprüfung der örtlichen Verhältnisse notwendig ist, erfolgt sie durch die Landwirtschaftskammer. — Von weiterem Interesse dürfte es sein, daß in diesem Jahre erstmalig auch wieder Geldmittel zur Verfügung stehen zur **Auszeichnung** landwirtschaftlicher Geflügelhaltungen mit Geldpreisen. Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb ist, daß der betreffende Züchter eine von der Landwirtschaftskammer anerkannte Rasse nachzuweisen in der Lage ist. Anerkannte Rassen sind rebhuhnfarbige und weiße Italiener, Leghorns, schwarze Minorka, weiße Gold- und Silber-Wyandottes, gestreifte Plymouth-, Rocks, weiße und gelbe Orpingtons, sowie sämtliche deutschen Landschläge, Peking- und Rouenenten, Emdener, pommersche und schlesische Landgänse, sowie Bronze- und Schneeputen. Für Bewerber aus dem Großgrundbesitz stehen Preismünzen zur Verfügung. Anmeldungen zu diesem Wettbewerb sind möglichst umgegend an die Landwirtschaftskammer Breslau zu richten.

= **(Kapitalabfindung der Schwerkriegsbeschädigten und Wohnsitz.)** Die Kapitalabfindung der Schwerkriegsbeschädigten kann nach den gesetzlichen Bestimmungen bis zwei Drittel der Rente und Ortszulage umfassen. Bedingung hierbei ist, daß diese Rentenbezüge voraussichtlich dauernd zu gewähren sind. Bei der Verlegung des Wohnsitzes der Schwerbeschädigten in eine andere Ortsklasse entsteht nun die Frage, welche Ortsklasse der Berechnung der Ortszulage zu Grunde zu legen ist, da auch die Ortszulage nur insoweit kapitalisiert werden kann, als sie voraussichtlich dauernd zahlbar bleibt. Vom Landesverband Oberschlesien des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener (Sitz Gleiwitz) wird nunmehr, Zeitungsnachrichten zufolge, mitgeteilt, daß das Reichsarbeitsministerium diese Frage dahin entschieden hat, daß nur die niedrigere Ortsklasse berücksichtigt werden kann, wenn damit zu rechnen ist, daß der Antragsteller seinen Wohnsitz an einem Ort einer niedrigeren Ortsklasse nehmen wird. Das trifft auch zu, wenn der Schwerbeschädigte seinen Wohnsitz nachträglich an einen Ort einer höheren Ortsklasse verlegt. In diesem Falle dürfte natürlich die höhere Ortsklasse nur auf dem Wege einer Nach-

kapitalisierung berücksichtigt werden. Eine Nachkapitalisierung aber kommt nicht in Frage, da sie grundsätzlich ausgeschlossen ist.

Aenderung der Postkartengröße. Auf dem Postkongreß in Stockholm sind die Postvereinsländer übereingekommen, die im Weltpostverkehr für Postkarten bisher vorgesehenen Höchstmaße von 9×14 cm mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 an heraufzusetzen. Man hat sich auf die Höchstmaße von 10,5×15 cm geeinigt. Hieran ist aber die Verpflichtung geknüpft worden, die gleichen Höchstmaße auch für Postkarten des inneren Verkehrs der Länder festzusetzen. Die bisher für den inneren deutschen Verkehr zugelassenen Postkarten mit den Höchstmaßen von 10,7×15,7 cm müssen daher abgeschafft werden. Der Aufbrauch der Bestände darf nur noch für eine gewisse Zeit gestattet werden. Mit der Vereinheitlichung der Vordrucke werden alle Weiterungen beseitigt. die die Verwendung der für den inneren Verkehr zugelassenen Postkarten in der Größe von 10,7×15,7 cm im Verkehr mit dem Ausland häufig zur Folge hatte. Die Hersteller und Verbraucher werden gut tun, sich beizeiten auf die Neuerung einzurichten. Die amtlich ausgegebenen Postkarten werden in einiger Zeit, um die Einführung der genormten Papierformate zu fördern, in der Größe von 10,5×14,8 cm (Größe DINA 6) hergestellt werden. Den Postkartenherstellern wird empfohlen, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Abfindung von Versorgungsanwärtern. Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 30. Oktober 1923 und den dazu erlassenen Bestimmungen kann Versorgungsanwärtern auf Rückgabe ihrer Versorgungsscheine eine einmalige Entschädigung von 2000 Goldmark gewährt werden. Diese Verordnung gilt auch für diejenigen Versorgungsanwärter, die auf Grund von Personalabbauverordnungen der Länder und Gemeinden entlassen werden; ferner für die Versorgungsanwärter, die bei Behörden der Länder und Gemeinden beim Inkrafttreten der Personalabbauverordnung des Reiches (31. Oktober 1923) für den Beamtendienst vorgemerkt waren. Wenn solche Versorgungsanwärter die vorgeschriebenen Anmeldefristen für die Gewährung der Entschädigung (31. August 1924 bezw. 3 Monate nach ihrer erfolgten Entlassung auf Grund der Personalabbauverordnung) deshalb versäumt haben, weil sie die Sachlage nicht erkannt haben, so können sie die Gewährung der einmaligen Entschädigung spätestens noch bis zum 31. Dezember d. Js. bei dem für ihren Wohnort zuständigen Versorgungsamt beantragen. Hinsichtlich der Fristversäumnis müssen die Anträge glaubhaft begründet werden.

Burgfrieden am Bußtag und Totensfest. Angesichts der bevorstehenden Wahlen hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses namens der im Evangelischen Kirchenbund vereinigten deutschen evangelischen Kirchen die Vorstände sämtlicher politischer Parteien in einem Schreiben dringend gebeten, in allen Ländern, in denen die evangelische Kirche den Buß- und Bettag sowie den Totensonntag begeht, den Ernst und die Stille dieser Tage nicht durch Wahlversammlungen und die mit ihnen verbundenen Kämpfe zu stören und dadurch das religiöse Empfinden weitester Kreise zu verletzen.

Falsche Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark. Von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark mit dem Datum des 15. März 1924, die ihren Schutz in einem natürlichen Wasserzeichen — Eichenlaub und Kreuzdorn in ornamentaler Verarbeitung darstellend — und in dem im Papierstoff eingebetteten orangeroten und grünen Pflanzenfasern tragen, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche an dem Fehlen oder der mangelhaften Nachahmung der Echtheitsmerkmale — Wasserzeichen und Pflanzenfasern — unschwer zu erkennen sind. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Den besten Schutz vor der Annahme von Falschstücken bietet die Kenntnis des Aussehens und der Beschaffenheit der echten Noten. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten und dahin führende Angaben zahlt die Reichsbank hohe Belohnungen.

Provinzielles.

Brieg. Das altehrwürdige Piastenschloß ist dieser Tage in städtischen Besitz übergegangen, nachdem der Staat die Auflassung erteilt hat.

Trachenberg. In der Stadtverordneten-Versammlung fand u. a. die Vergabe des Baues eines Beamtenhauses an die Baufirma Kunisch/Pohl hier zum Preise von 35 000 Mk. statt.

Frankenstein. Für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule bewilligten die Stadtverordneten zum Neubau des Schulhauses einen Zuschuß von 10 000 Mk. Der Kreis leistet eine Beihilfe von 20 000 Mk.

Münsterberg. Hier stürzte der etwa 20 Meter hohe Schornstein der Groß'schen Bürstenfabrik zusammen. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Karlsmarkt. Der Schüler Georg Kliemann, der am 13. Mai d. Js. den Schüler Gerhard Gemulle von hier unter eigener Lebensgefahr aus der Stober vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, hat vom Regierungspräsidenten eine Belobigung erhalten.

Ottmachau. Das Dienstmädchen Emma Kleineidam in Ritterwitz war beim Strumpfstricken in ihrer Kammer bei brennender Petroleumlampe eingeschlafen, als ihre Kleider plötzlich Feuer fingen. Die Brandwunden machten ihre sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig, wo sie am folgenden Tage verstarb.

Grottkau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Dr. Kraiczicek mit elf gegen fünf Stimmen für eine weitere Amtsperiode von 12 Jahren wiedergewählt.

Straußeney, Kr. Glatz. Der seit vielen Jahren erblindete Rentenempfänger Joseph Kolattschny stolperte unweit seiner Wohnung und fiel so unglücklich, daß er besinnungslos liegen blieb und in dem starken Frost erfror.

Sagan. Die hiesige Stadt zählte am 1. Oktober 18 052 Einwohner. — Den Gaspreis hat der Magistrat auf 20 Pfg. für das Kubikmeter herabgesetzt. — Die Stadtverordneten genehmigten die Erhebung eines 100prozentigen Zuschlages zur Hauszinssteuer bis 1. Mai 1926. Man rechnet auf eine Einnahme von 65- bis 68 000 Mark, die zur Verzinsung und Amortisation der Bauschuld Verwendung finden soll.

Wir weisen hierdurch nochmals auf die heut Montag, den 17. November, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Grimm stattfindende öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei hin.

Neueste Nachrichten.

(Wolff-Depeschen.)

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)

Eine Rede Lord Greys.

London, 16. November. In einer Rede in New-Castle erklärte Lord Grey: Die Anwesenheit Lord Cecils in der Regierung sei ein klarer Beweis dafür, daß sie eine Völkerbundspolitik verfolgen werde. Grey erklärte weiter, er sehe, was er 1914 nicht gesehen habe, nämlich, daß ein Krieg infolge des Anwachsens der Rüstungen unvermeidlich war und er sei zu dem Schluß gekommen, daß es, welches auch immer die Schuld Deutschlands gewesen sein möge, den Krieg in jenem Jahr herbeigeführt zu haben, das Anwachsen der Rüstungen gewesen sei, was den Krieg wirklich unvermeidlich gemacht habe. Der nächste Krieg würde das Ende der Zivilisation bedeuten. Grey erklärte schließlich, er werde niemals dafür eintreten, daß die britische Flotte in den Dienst eines auswärtigen Tribunals gestellt werde.

Ernennung von Ministern in Ungarn.

Budapest, 15. November. Der Reichsverweser hat den früheren Staatssekretär im Handelsministerium und derzeitigen Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Tibor Scitokowski, zum Minister des Aeußeren, das Nationalratsmitglied Johann Mayer, zum Ackerbauminister und den bisherigen Minister ohne Portefeuille Dr. Johann Bud, zum Finanzminister ernannt und dem von seinem Posten als Finanzminister enthobenen Baron Korányi in Anerkennung seiner mit beispiellosem Eifer geleisteten hervorragenden Dienste das ungarische Verdienstkreuz erster Klasse verliehen.

Regelung der kirchlichen Verhältnisse in Bayern.

München, 16. November. Gestern nachmittag wurden die zwischen dem bayerischen Staat und der evangelisch-lutherischen Landeskirche rechts des Rheines und der vereinigten protestantischen evangelisch-christlichen Kirche der Pfalz vereinbarten Verträge über die Regelung der kirchlichen Verhältnisse durch den vom Ministerrat bevollmächtigten Kultusminister Matt und durch die Präsidenten der beiden Landeskirchen vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages einerseits und der Synoden der beteiligten evangelischen Kirchengesellschaften andererseits im Kultusministerium unterzeichnet. Die beiden Abkommen werden nunmehr gleichzeitig mit dem zwischen dem bayrischen Staat und der Kurie vereinbarten, bereits am 24. März unterzeichneten Konkordat über das Verhältnis der katholischen Kirche in Bayern in den nächsten Tagen dem Landtage zugehen.

Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Italien und Deutschland.

Rom, 16. November. In Beantwortung verschiedener Anfragen hielt Mussolini eine Rede, in der er u. a. erklärte, Italien müsse sich auf den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland vorbereiten. Diese Frage sei nicht ein Ressortproblem sondern eine Frage der Außenpolitik. Italien werde den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund freudig begrüßen und werde auch dafür eintreten, daß Deutschland einen Sitz im Völkerbundsrat erhalte. Mussolini bezeichnet den Handelsvertrag mit Deutschland als den ersten in der Reihe ähnliche Verträge und als wichtigen Schritt auf dem Wege zu Schaffung fester freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern. Die Rede wurde von der Kammer und auf den Tribünen mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Uebernahme der Regiebahnen.

Frankfurt a. M., 16. November. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Frankfurt hat sich die Uebernahme der Regiebahnen in den Betrieb der deutschen Reichsbahn glatt vollzogen.

Köln, 16. November. Im Reichsbahndirektionsbezirk Köln ging die Ueberleitung der Regieeisenbahnbetriebe in den Reichseisenbahnbetrieb in Folge der Umsichtigen der Vorarbeiten der Reichsbahndirektion Köln glatt von statten. Der Zugbetrieb läuft regelmäßig.

Breslauer Rundfunkprogramm.

Montag, 17. November. 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse, Berlin), Wetterbericht. 12,05—12,55 Uhr: Arbeiterrundfunk. 1,25 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau, amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin, amtlich), Tagesneuigkeiten. 5 bis 6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Ahl. 7,30 bis 8,15 Uhr: 3. Esperanto-Fortbildungsstunde, erteilt v. Mittelschulrektor Josef Driesler. 8,45 Uhr: 3. schlesischer Komponistenabend. Wetterbericht, Zeitansage, Tagesneuigkeiten.

Dienstag, 18. November. 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse, Berlin), Wetterbericht. 12,05—12,55 Uhr: Arbeiterrundfunk. 1,25 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau, amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin, amtlich), Tagesneuigkeiten. 5 bis 6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Ahl. 7,30 bis 8 Uhr: „Das gesunde und kranke Herz", Vortrag von Sanitätsrat Dr. Hauck. 8,30 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen". Wetterbericht, Zeitansage, Tagesneuigkeiten.

Mittwoch, 19. November. (Bußtag). 11—12 Uhr: Legenden von Frieda Weitzmann. 12,55 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 4—4,45 Uhr: Märchen für Kinder, vorgelesen von Kitty Seiffert. 7—7,30 Uhr: „Das Rüstzeug des Funkhörers. 1. Antenne", Vortrag von Richard Hellmann. 8—9,30 Uhr: Konzert der Hauskapelle Ahl. Wetterbericht, Zeitansage, Tagesneuigkeiten.

Donnerstag, 20. November. 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse, Berlin), Wetterbericht. 12,05 bis 12,55 Uhr: Arbeiterrundfunk. 1,25 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau, amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin, amtlich), Tagesneuigkeiten. 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Ahl. 7,30 bis 8,15 Uhr: Englisch, 8. Unterichtsstunde, erteilt von Valerie Arlt. 8,45 Uhr: Kammermusik. Wetterbericht, Zeitansage, Tagesneuigkeiten.

Freitag, 21. November. 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse, Berlin), Wetterbericht. 12,05—12,55 Uhr Arbeiterrundfunk. 1,25 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin, amtlich), Tagesneuigkeiten. 5 bis 6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Ahl. 7,30 bis 8 Uhr: „Ueberfüllte Berufe", Vortag von Dr. Rose, Leiter des Berufsamtes der Stadt Breslau. 8,30 Uhr: Marie Klerlein: „Erlebtes und Erlauschtes". Paul Barsch: Eigene Dichtungen. Wetterbericht, Zeitansage, Tagesneuigkeiten.

Sonnabend, 22. November. 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Vorbörse, Berlin), Wetterbericht. 12,05 bis 12,55 Uhr: Arbeiterrundfunk. 1,25 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich). 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin, amtlich), Tagesneuigkeiten. 4,15—5,45 Uhr: Rundfunk-Kinderfest. 7,30—8 Uhr: Breslauer Volksbildungswesen", Vortrag von Prof. Dr. S. Marck. 8,30 Uhr: Streichorchesterkonzert, Wetterbericht, Zeitansage, Tagesneuigkeiten

Wahlkuriosum. Früher, beim Wählen mit namentlichen Stimmzetteln, die der Wähler mit dem Namen des gewünschten Kandidaten selbst ausschreiben durfte, ereignete es sich häufiger, daß Stimmen für irgendwelche Außenseiter abgegeben wurden, die entweder gerade im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses standen oder sich sonstwie der besonderen Gunst eines Wählers erfreuten. Ebenso kam es vor, daß jemand in unerschütterlichem Glauben an die eigene politische Bedeutung sich selbst wählte oder auch daß ein wohlerzogener Ehemann seine gewichtige Stimme für den eigenen weiblichen Vorgesetzten abgab usw. — Unser heutiges Listenwahlverfahren bietet zu derartigen „Scherzen" keine rechte Möglichkeit mehr. Trotzdem versuchen sich lockere Spaßvögel auch hieran gelegentlich. So wurde ein origineller Stimmzettel bei der letzten Wahl in einem sächsischen Gebirgsort vorgefunden; eine resolute Wählerin, die offenbar durch die weitgehenden Wahlversprechungen ihres Kandidaten etwas mißtrauisch geworden war, hatte darauf vermerkt:

Ich helfe Nr. 9 zum Ziel,
Weil mir der Mann soweit gefiel.
Das heißt — versprach er uns zu viel
Wasch' ich den Pelz ihm mit — Persil!

Aus der Schule. (Wahres Geschichtchen.)

Der Lehrer will erklären,
Was Gut und Böse sei.
„Gut ist . . . nun laßt mal hören,
Was denkt ihr euch dabei?"
Da hebt die ganze Klasse
Die Finger in die Höh' —
„Nun"? — „Gut ist eine Tasse —
Kathreiners Malzkaffee!"
Der Gehalt macht's!

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 15. November 1924 gezahlten Preisen in Goldmark (1 Goldmark = 10/42 Dollar) ab schlesischer Verladestation, Getreide und Oelsaaten in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: Ruhig. — Futtermittel: Ruhig. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	15.	14.	Oelsaaten:	15.	14.
Weizen	22,00	22,00	Raps, Mint. 1923	—	39
Roggen	21,00	21,00	do. 1924	—	—
Hafer	17,50	17,50	Leinsamen	—	40
Braugerste ...	25,50	25,50	Senfsamen	—	46
Mittelgerste ..	21,00	21,00	Hanfsaat	—	38
Futtergerste ..	—	—	Mohn, blau ..	—	97

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Schon heute

kann das Abonnement auf das

täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Dezember** bewirkt werden.
Alle Landbriefträger, Postanstalten
sowie unsere Geschäftsstelle Andreaskirchstraße 18,
nehmen dauernd Bestellungen an.

Schon manche Hausfrau hat erfahren, Daß „Rahma-butterglich" hilft sparen!

Rahma
MARGARINE
buttergleich

Beim Einkauf von „Rahma-buttergleich" verlange man gratis die Kinderzeitung „Der kleine Lora".

K

Heut Mittag 1/2 12 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden meine herzliebe Frau, unser unvergeßliches Mütterchen, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Inspektor

Margarete Krettek

geb. **Gärtner**

im Alter von 24 Jahren 5 Monaten.

In tiefer Trauer zeigen wir dies allen Freunden und Bekannten hiermit an

Chursangwitz, Kr. Ohlau, den 16. November 1924

Im Namen aller Hinterbliebenen

Wirtschaftsinspektor **J. Krettek**
und **Kinder.**

Beerdigung: Mittwoch, den 19. November 1924, 2 1/2 Uhr nachmittag in Altstadt bei Namslau.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft per sofort

einen Lehrling.

mit guter Schulbildung.

Carl Skowronek.

Kräftiger Knabe, der Lust hat,

Stellmacher

zu werden, kann sich bald melden. (Von kl. Landwirtschaft bevorzugt).

Richard Jendretzke
Stellmachermeister
Ellguth, Kreis Namslau.

Kunsthonig

prima eigenes Fabrikat
lose ausgewogen

Oscar Tietze
Germania-Drogerie
Namslau.

Sonnabend, 22. November, vormittags 10 Uhr werde ich in **Webers Lokal** (Wassergasse)

1 Kreissägeblatt

(20 cm Durchmesser) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ohnsorge, Vollziehungsbeamter
beim Krankenkassenverband Namslau.

Kartoffel-Flocken

hat abzugeben

A. Haselbach.

Warnung!

Der von Sophienthal über unsere Wiesengrundstücke und den Osumbelbach nach dem Sterzendorfer Wald führende Weg ist ein

Privatweg.

Unberechtigten ist die Benutzung des Weges **untersagt!**

Franz Fabian, Wallendorf
Johann Lyko
Gottlieb Dubiel } Sophienthal.

Als Vermählte empfehlen sich:

Max Zeppan u. **Frau Hella**
geb. Hettwer.

z Zt. **Neustadt O.-S.,** im November 1924

Mieterschutzverein e. V. Namslau.

Montag, den 17. November 1924, abends 8 Uhr bei Herrn Weber

Mitglieder-Versammlung.

Auch Mieter, die dem Verein nicht angehören, werden hierzu eingeladen. **Der Vorstand.**

1/2 8 Uhr vor der Versammlung: **Vorstandssitzung.**

Eine Partie Schnellhefter

billig und eine Anzahl

Modenhefte

zum halben Preise abzugeben bei

Oskar Opitz, Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung
Namslau, Andreaskirchstr. 18
Fernsprecher 224 :: Gegründet 1872.

Oeffentliche Mahnung.

Es werden hierdurch eingemahnt:

a) Die am 10. November 1924 fällig gewesene Vorauszahlung an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für den Monat Oktober.

b) Die am 15. November fällig gewesene Vorauszahlung an Einkommensteuer für Landwirtschaft nach dem Vermögensteuerwert. Für je 1000 G.-M. = 0,91 2/3 G.-M.

c) Die am 15. November fällig gewesene 4. Rate Vermögensteuer laut Steuerbescheid bezw. Rechtsmittelbescheid.

Diese öffentliche Mahnung ersetzt jede Einzelmahnung. Rückstände werden nach dem 22. November 1924 ohne weiteres zwangsweise beigetrieben.

Namslau, den 17. November 1924.

Finanzamt.

Kreppapier, sowie Seidenpapier
in allen Farben.

Papierservietten auch mit passenden **Tischläufern.**

Schrankpapier, blau und weiß

Lampenschirme

für elektr. Licht in großer Auswahl, empfiehlt

Max Motog
Buch- und Papierhandlung
Namslau, Wilhelmstraße 1.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Dapolin-Heraklin

sowie

sämtl. Betriebsstoffe
Auto-Oel,
Carvid

offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig
Namslau.

Ein

Spazierwagen

gut erhalten, **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Stadtblattes".

Damen- und Herrenhüte

werden billigst **umgepreßt.**

C. Horn, Namslau,
Hospitalgasse 2
(neben dem Gericht).

Die fertigen Hüte sind abzuholen.

N. L. | **Namslauer Lichtspiele**
Grimms Hotel

Mittwoch, den 19. November, um 5 u. 8 Uhr

Das Land d. Finsternis

in 6 Akten

mit der dänischen Sensationsdarstellerin **E. Sannom**

und der **interessante Sportfilm in 3 Akten**

„Jiu-Jitsu, die unsichtbare Waffe".

Verlangen Sie nur

„Pick"

Dieselbe garantiert für längste Brenndauer.

Thienel, Namslau
Rathaus.

Gebrauchte, gut erhaltene

Siedemaschine

verkauft billig.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Stadtblattes".

Obstbäume
und
Beerenobst

empfiehlt

E. Maskos.

Wagenfett, Maschinenfett, Dichtungen, Schläuche, Carbolineum, Eisenlack, Pinsel, Farben, Fussboden-Lacke, Benzin, Benzol.

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Aust & Kittner

Motorräder Norton, Hecker, Zündapp.